

SPONTAN UND UNVERGESSLICH

Drei Monate durch Asien. Strände sehen, Städte erkunden, durch Natur wandern, Kultur erleben und Menschen kennenlernen. Das war der Plan von Eva und mir, als wir von Deutschland aufgebrochen sind. Doch nach zwei Monaten Tourist sein, wollten wir etwas Abwechslung haben und mal etwas ganz anderes machen. Dies wurde uns durch die Kinderstiftung Hoffnungsstrahl und vor allem Thomas Muttam ermöglicht. Durch ein paar Telefonate und Planungen waren von gestern auf heute unsere Flüge nach Indien gebucht und eine ganz unvergessliche Zeit sollte auf uns warten. Wir durften Teil zweier Projekte im Süden von Indien werden, die von der Kinderstiftung Hoffnungsstrahl unterstützt werden: Die beiden Schulen für geistig behinderte Kinder und junge Erwachsene in Nord- und Süd-Kidangoor.

Untergebracht waren wir im Kloster neben der Schule, in dem die Schwestern uns sehr herzlich aufgenommen haben, uns ein eigenes Zimmer gegeben und immer mit Essen zu allen Mahlzeiten versorgt haben. Sie sorgten dafür, dass wir die Vielfalt des südindischen Essens kennenlernen konnten und noch dazu brachten sie uns auch ein paar Wörter in ihrer Muttersprache Malayalam bei.

In der ersten Woche konnten wir am Schulalltag in der Alphons Sadhan Special School teilhaben. Betreut werden hier Kinder mit geistiger Behinderung. Jeden Morgen werden sie von zuhause mit dem Schulbus abgeholt und zur Schule gebracht. Dort angekommen folgt die Morgenversammlung bei der von Schülern angeleitet, gebetet und etwas Sport zur Aktivierung gemacht wird. Anschließend geht es in die Klassenzimmer, in denen die Lehrerinnen den Schülern angepasst an das Niveau eines jeden Schülers die Grundlagen in Fächern wie Mathematik und Englisch vermitteln. Vor allem der Digital Classroom fand seinen Anklang sowohl bei den Schülern als auch bei uns. Der Stundenplan variiert von Wochentag zu Wochentag. So hatten die Schüler häufig auch Physiotherapie. Während dieser Zeit konnten wir immer gut mithelfen, die Kinder zu beschäftigen, d.h. mit ihnen Sport zu machen oder Spiele zu spielen. Wir waren sehr begeistert, wie aufgeweckt die Kinder mit uns agierten, obwohl die sprachliche Verständigung doch eher herausfordernd oder praktisch unmöglich war.

In der zweiten Woche durften wir uns das St. Alphonsa Vocational Center in Nord-Kidangoor anschauen. Hier wurden wir mit einer Willkommenszeremonie herzlich empfangen und die jungen Erwachsenen dort zeigten uns all ihre Talente im Tanzen und Singen und vielem mehr.

Vor Ort gibt es mehrere Stationen. Als erstes wurde uns gezeigt, wie man dort Papiertüten herstellt. Angefangen mit der richtigen Faltechnik bis hin zum Klebeprozess. Dabei hatten wir sehr viel Spaß, so dass wir spontan mit in die Produktionskette einstiegen. Die fertigen Tüten werden im Anschluss an Läden und Krankenhäuser verkauft. Im Computerkurs werden den Schülern die wichtigsten Computerfertigkeiten beigebracht. Manche werden aber auch schon bei ihren Jobs, die sie von dort aus online erledigen konnten, unterstützt.

Wir bekamen dort einen guten Einblick in den Alltag der jungen Erwachsenen und konnten aber die Zeit in den Pausen auch nutzen, um gemeinsam zu tanzen, Ball zu spielen oder in kleinen Minispielen gegeneinander anzutreten.

Es war schön zu sehen, wie Kinder und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung in diesen beiden Schulen betreut werden und ihnen durch Zugang zu Bildung und Arbeitsmöglichkeiten eine Zukunftsperspektive gegeben wird.

Natürlich haben die Schwestern es nicht ausgelassen uns an den Nachmittagen und an den Wochenenden Teile ihres wunderschönen Landes zu zeigen. So bekamen wir einen tollen Einblick in das Land, konnten Natur, Strand, Berge und Tiere vor Ort sehen, haben viele tolle Menschen kennengelernt und anhand von Veranstaltungen und Festen vor Ort einen großen Teil der indischen Kultur kennengelernt. Ein definitiv unvergessliches Erlebnis und eine ganz besondere Art ein Land und die Leute dort kennenzulernen. Das kann ich jedem nur empfehlen.

Antonia Kestel, 23 Jahre

